

Sommersemester 2021

Aufgrund der Pandemie werden in diesem Semester sämtliche Vorträge per Zoom gehalten. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung zum jeweiligen Vortrag erforderlich. Schicken Sie dazu eine Nachricht an: psychoanalyse@aon.at

Mittwoch, 3. März 2021, 20:15 Uhr

Psychoanalyse und gesellschaftliche Situation in Berlin und Wien vor 1933

Helmut Dahmer (Wien)

Weder ist die Freudsche Therapeutik vom Himmel gefallen, noch werden ihre Rezeption und ihre theoretische Entwicklung im Rahmen von Vereinsgeschichten (etwa der deutschen, der ungarischen oder der nordamerikanischen Vereinigung) verständlich. Auf gesellschaftlichen Anpassungszwang und politische Verfolgung haben die (organisierten) Psychoanalytiker mit pragmatistischer Selbsteinschränkung reagiert. Sie haben die therapeutische „Technik“ (die eine „Praxis“ ist) aus ihrer Matrix, der Negation der bestehenden Kultur und der für sie typischen Massenbindung, herausgelöst und verselbständigt. Schrittmacher dieser Entwicklung waren die Vertreibung der Mehrzahl der Freudianer aus ihren europäischen Bildungszentren und ihre Anpassung an die Kultur der angelsächsischen Zufluchtstaaten. Gegenwärtig wird bereits eine „Psychoanalyse ohne Freud“ als verborgenes Telos dieser Entwicklung kenntlich.

Helmut Dahmer, Prof. Dr., studierte Soziologie und Philosophie bei Helmuth Plessner, Theodor W. Adorno und Jürgen Habermas. In den Jahren 1968-1992 redigierte er die psychoanalytische Monatszeitschrift *Psyche*. 1984 gehörte er zum Gründungsbeirat des Hamburger Instituts für Sozialforschung. 1974-2002 lehrte er Soziologie an der Technischen Universität Darmstadt. Er gibt eine auf 10

Bände berechnete Ausgabe von Schriften Trotzkis heraus. Gegenwärtig lebt er als freier Publizist in Wien.

Moderation: Jeanne Wolff-Bernstein

Mittwoch, 7. April 2021, 20:15 Uhr

Die letzte wichtige These von Lacan über das Unbewusste und die Sprache: „lalangue“

Bernard Toboul (Paris)

Lacan wollte mit seiner Formel „Das Unbewusste ist wie eine Sprache strukturiert“ zu den Freudschen Grundlagen der Traumdeutung, der Psychologie des Alltagslebens und dem Witz zurückkehren. Er bestand auf den Signifikaten, indem er die Lehre der Linguistik verwendete. Ab 1968 führte er die „Jouissance“ als zentrales Konzept der Psychoanalyse ein, um das Lustprinzip nach Freud weiterzuverfolgen. Dieses veränderte seine Herangehensweise an das Verhältnis des Subjekts zur Sprache. „Lalangue“ ist der Name eines freudigen Sprachgebrauchs.

Bernard Toboul ist Psychoanalytiker in Paris und Leiter des von ihm begründeten Zentrums für präadoleszente Jugendliche. Er studierte Philosophie, Wissenschaftsgeschichte und Psychopathologie. Seine derzeitige Forschungstätigkeit konzentriert sich auf das Konzept von „lalangue“ im Sinne Lacans.

Moderation: Jeanne Wolff-Bernstein

Mittwoch, 5. Mai 2021, 20:15 Uhr

Gender und transgender. Ein metapsychologischer Beitrag zur Entstehung des geschlechtlichen Ichs

Susann Heenen-Wolff (Brüssel)

Transsexualität bzw. Transidentität ist in den letzten Jahren ein zunehmend sichtbares und sich verbreitendes Phänomen geworden.

Aus psychoanalytischer Perspektive ist bisher nicht gelungen, das Ausbleiben von Identifizierung mit dem eigenen anatomischen Körper nachzuvollziehen. SHW unterscheidet

zwischen der Ausbildung eines frühen Körper-Ichs in Folge primärer Identifizierung und der eines geschlechtlichen Ichs im Rahmen sekundärer Identifizierungen. Identität und transidente Orientierung könnte entstehen vor dem Hintergrund, wie mit dem Entdecken des Geschlechtsunterschiedes die primäre Identifizierung in einer nachträglichen Bewegung verarbeitet, „übersetzt“ wird.

Susann Heenen-Wolff, Studium von Pädagogik und Psychologie in Jerusalem, Frankfurt und Paris, Promotion „Über den Niederschlag der Erfahrung von Antisemitismus und Assimilation im Denken von Freud“. Gruppenanalytische Ausbildung am *Institut für Gruppenanalyse* in Heidelberg, analytische Ausbildung an der *Société Psychanalytique de Paris* (IPV), Lehranalytikerin und während langer Jahre Mitglied der Ausbildungskommission an der Belgischen Gesellschaft für Psychoanalyse (IPV). In Brüssel in freier Praxis tätig. Professorin für Klinische Psychologie an der Université de Louvain-La-Neuve (UCL) und der Université Libre de Bruxelles (ULB) in Belgien.

Moderation: Thomas Jung

Mittwoch, 2. Juni 2021, 20:15 Uhr

Psychoanalyse und Literaturübersetzung: Wahlverwandtschaften

Jurko Prochasko (Lemberg)

Es gibt zwischen den beiden menschlichen Phänomenen und Tätigkeiten, der Psychoanalyse und (Literatur-) Übersetzung, so zahlreiche und frappierende Ähnlichkeiten, die weit über den offensichtlichen und naheliegenden Topos hinausgehen, „Psychoanalyse sei irgendwie auch eine Übersetzung vom Unbewußten ins Bewußte“, dass man schwerlich umhin kann, sie anders als „strukturell“ zu bezeichnen. Beide sind angewandte Kulturpraktiken mit äußerst elaborierten Theorien – und beide sind dennoch genuin kasuistische Disziplinen mit induktiver Logik, auf konkrete und einmalige, wenn auch typische „Fälle“ angewiesen, welche ihre Ausgangs- und Hinführungspunkte sind.

Jurko Prochasko (1970) ist ukrainischer Schriftsteller und Übersetzer, Gruppenanalytiker, Lehranalytiker (Ukrainischer

Dachverband für Psychotherapie) und niedergelassener Psychoanalytiker, Mitbegründer und Dozent des Psychoanalytischen Instituts Lemberg. Er lehrt an der Universität Lemberg und forscht an der ukrainischen Akademie der Wissenschaften.

Moderation: Thomas Jung

Jour fixe

Der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse lädt im Rahmen des Jour fixe alle jene herzlich ein, die an psychoanalytischen Überlegungen zu unterschiedlichen Themen interessiert sind. Die Vorträge finden einmal im Monat und in der Regel an einem Mittwochabend statt. Jeweils im Anschluss an Vortrag und Diskussion gibt es noch Gelegenheit, offene Fragen mit der/dem Vortragenden zu erörtern.

Ort: Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Beginn: 20.15 Uhr

Unkostenbeitrag: € 10,-/für StudentInnen € 5,- je Vortragsabend (**für online Vorträge entfällt der Beitrag**)

Kontaktadresse: Mit Fragen oder Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an:

WAP Sekretariat

Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Telefon/Fax: 01/319 35 66, Di 18.00–20.00 Uhr

E-Mail: psychoanalyse@aon.at

Planung und Moderation: Veronika Waitz, Thomas Jung, Jeanne Wolff-Bernstein

Psychoanalytische Beratungsstelle
des
Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse

Anonyme und kostenlose Beratung bei seelischen
Problemen bzw. Therapiewunsch unter:
01/319 35 66
Telefonzeiten:
Di 10.00–12.00 Uhr
Fr 16.00–18.00 Uhr

Die **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (ElKiJu)** des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse bietet kostenlose Beratungsgespräche bei psychischen Problemen (www.psychoanalyse.or.at).

Anfragen und Terminvereinbarung jeweils Montag 12.00-13.00 Uhr unter: **01/319 35 66** oder per Mail an: wapelkiju@gmx.at

● Jour fixe

Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themenstellungen aus psychoanalytischer Sicht

Sommersemester 2021